

Gastgeberumfrage zur Corona-Krise

März 2021

Zahlen, Daten, Fakten

Vier Monate geschlossen – und jetzt?

Gastgeberumfrage von Lohospo und dem Deutschen Ferienhausverband liefert aktuelles Stimmungsbild der Ferienvermietungsbranche

Der Ergebnisbericht im Überblick:

1. Rahmenbedingungen der Corona-Gastgeberumfrage
2. Aktuelle Gastgeber-Situation
3. Lösungsvorschläge von Ferienvermietern
4. Gastgeber-Hilfen und Zukunftssorgen
5. Fazit aus der Gastgeberumfrage

1. Rahmenbedingungen der Corona-Gastgeberumfrage

Mehr als 1.000 Gastgeber geben Einblick in ihre Lage

Seit Anfang November 2020 besteht das bundesweite Beherbergungsverbot für Gastgeber. In den letzten zwölf Monaten befanden sich die Anbieter in Deutschland fast sechs Monate im Lockdown und durften keine Urlauber zu touristischen Zwecken übernachten lassen. Die vielen Unklarheiten, mangelnden Perspektiven und der wachsende Unmut sind Anlass, um einmal genauer hinzuschauen und ein Stimmungsbild der Branche einzufangen.

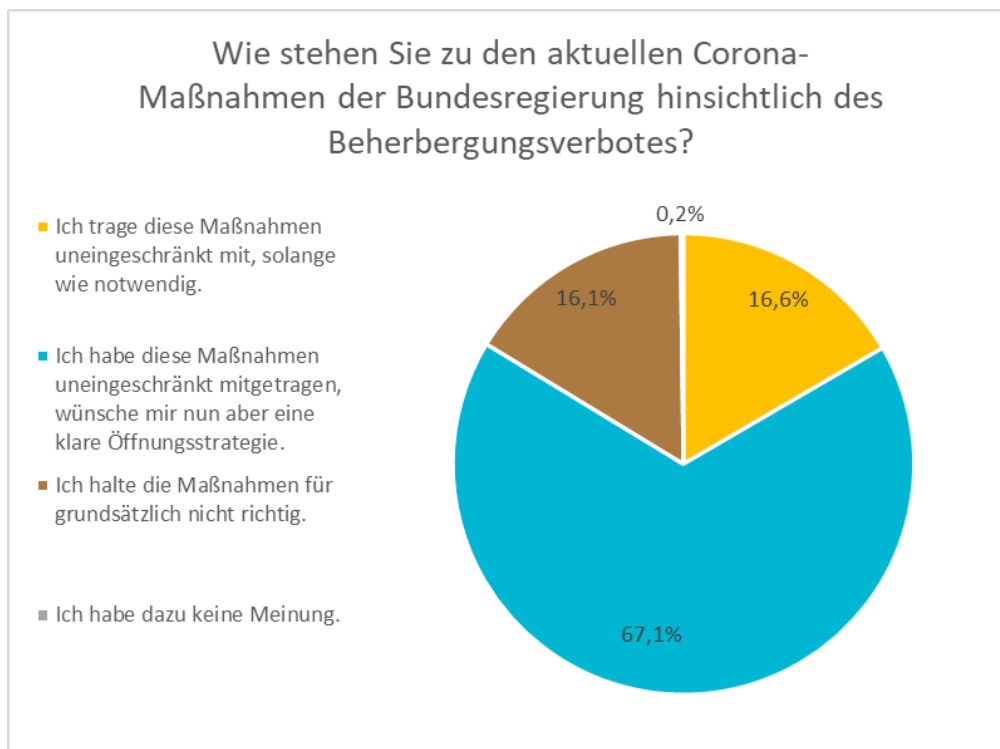
Mit Unterstützung des Deutschen Ferienhausverbands e. V. führte Lohospo zwischen dem 25.02.2021 und dem 28.02.2021 eine Online-Umfrage bei seinen Gastgebern durch. 1.073 Gastgeber von Ferienwohnungen, Ferienhäusern und kleinen Gasthäusern haben sich an der anonymen Online-Umfrage zur Corona-Krise beteiligt.

Die Ergebnisse machen einerseits die Sorgen und Bedürfnisse, insbesondere der kleineren Gastgeber, transparent und sichtbar. Andererseits zeigen sie Wünsche und Lösungsansätze auf, wie eine verantwortungsvolle Beherbergung von Gästen in der Corona-Pandemie aussehen kann.

2. Aktuelle Gastgeber-Situation

Sinkende Akzeptanz fürs Beherbergungsverbot, Sehnen nach Perspektive

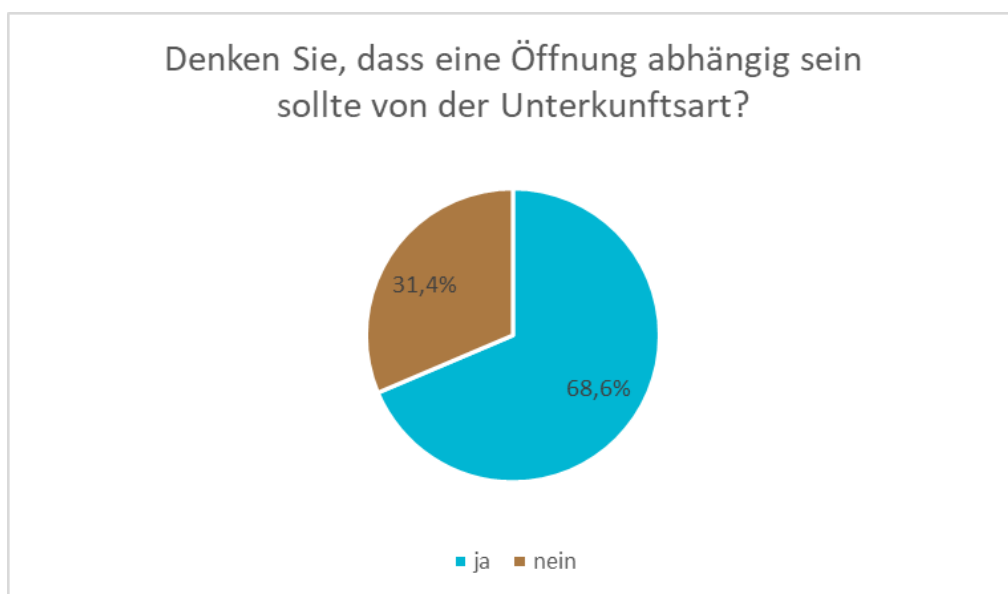
67,1 Prozent der Gastgeber bemängeln die fehlenden Perspektiven. Größtenteils geben sie zwar an, das Beherbergungsverbot als Corona-Maßnahme bisher uneingeschränkt mitgetragen zu haben, jedoch wird die Forderung nach einer klaren Perspektive für eine Öffnung der Beherbergung größer, insbesondere vor dem Hintergrund der kürzlich vom RKI veröffentlichten Informationen zum Infektionsgeschehen. 16,6 Prozent der Befragten sind bereit, die Maßnahmen weiterhin so lange zu stützen, wie diese notwendig sind. 16,1 Prozent geben an, dass sie die Maßnahmen grundsätzlich für nicht richtig erachten.



Abstand und Hygiene wahren, bei Beherbergungsformen differenzieren

68,6 Prozent der Befragten geben an, dass die Öffnung von der Unterkunftsart abhängen sollte. Sie befürworten eine differenzierte Betrachtung der Unterkunftsarten.

Beherbergungsbetriebe, in denen Abstände eingehalten werden können, sollten demnach anders bewertet werden als Unterkünfte, bei denen es schwer vermeidbare Kontaktpunkte gibt. Als wichtigste und einzig relevante Voraussetzung für eine Öffnung sehen 74,6 Prozent der Befragten die Umsetzung und Einhaltung von Hygienekonzepten.



Wenig Verständnis für das Verbot von Reisen im Inland

Die aktuelle Diskussion, unter welchen Voraussetzungen Auslandsreisen stattfinden können, stößt bei vielen der Befragten auf Unverständnis und Verärgerung. Dass es derzeit möglich ist, selbst in ausländischen Risikogebieten unter bestimmten Voraussetzungen Urlaub zu machen, die Übernachtung in einem Ferienhaus in Deutschland jedoch kategorisch verboten ist, sorgt unter den Befragten für Unmut. Diese Ungleichbehandlung ist für die Gastgeber mit Beherbergungsbetrieben in Deutschland nicht nachvollziehbar und wird daher scharf kritisiert.

Mitverantwortung der Gäste und klare Richtlinien sind gefordert

Positive Erfahrungen haben die befragten Gastgeber mit ihren Gästen bereits im Corona-Jahr 2020 gemacht. Die meisten Urlauber halten sich an die geltenden Regelungen und Vorschriften. Trotzdem führen viele Unklarheiten, verursacht durch unterschiedliche und sich dynamisch verändernde Länderregelungen, zu Unsicherheit. Grundsätzlich kann die

Verantwortung für einen Corona-konformen Tourismus nicht ausschließlich beim Gastgeber „abgeladen“ werden – so die vorherrschende Meinung der Befragten. Das eigenverantwortliche Mitwirken jedes Einzelnen sowie bundeseinheitliche Richtlinien sind eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Neustart.

3. Lösungsvorschläge von Ferienvermietern

Maßnahmenpaket von Gastgebern

Die Impfstrategie der Bundesregierung wird begrüßt, jedoch sehen nur die wenigsten Gastgeber diese als Grundvoraussetzung für eine Beherbergung ihrer Gäste. Als Antwort auf die offene Fragestellung, welche Ideen Gastgeber zur Risikominimierung bei der Vermietung haben, wurden folgende Maßnahmen vorgeschlagen und mehrfach genannt:

- Vorweisen eines negativen Testergebnisses, Tests könnten in der Unterkunft oder einem örtlichen Testzentrum durchgeführt werden
- Reduzierung der Anzahl der Reisenden bzw. Beschränkung auf einen Haushalt
- Einschränkung der Angebote, bei denen es vermehrt zu Kontakten kommen kann wie Frühstück oder Angebote in Gemeinschaftsräumen. Stattdessen sollen kontaktarme Alternativen wie z. B. Frühstück in den privaten Räumen und Sauna- & oder Schwimmbadnutzung mit Personenbegrenzung genutzt werden
- Technische Unterstützung durch Luftreinigungsgeräte
- Einheitliche Check-in-Systeme zur automatisierten Nachverfolgung von Kontakten

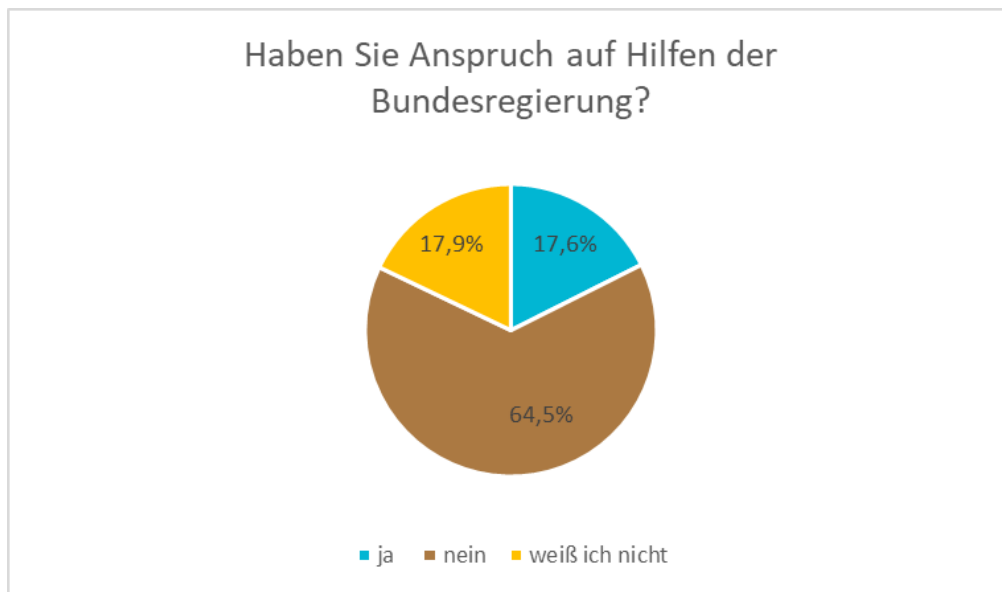
4. Hilfen für Gastgeber und Zukunftssorgen

Fast 50 Prozent der befragten Gastgeber befürchten Schließung

Im Hinblick auf Hilfen bleibt der überwiegende Teil der Vermieter unberücksichtigt. Nur 17,6 Prozent der Befragten geben an, einen Anspruch auf Corona-Hilfen zu haben. Davon haben 67,5 Prozent erklärt, dass sie die Hilfen noch nicht oder nicht vollständig erhalten haben.

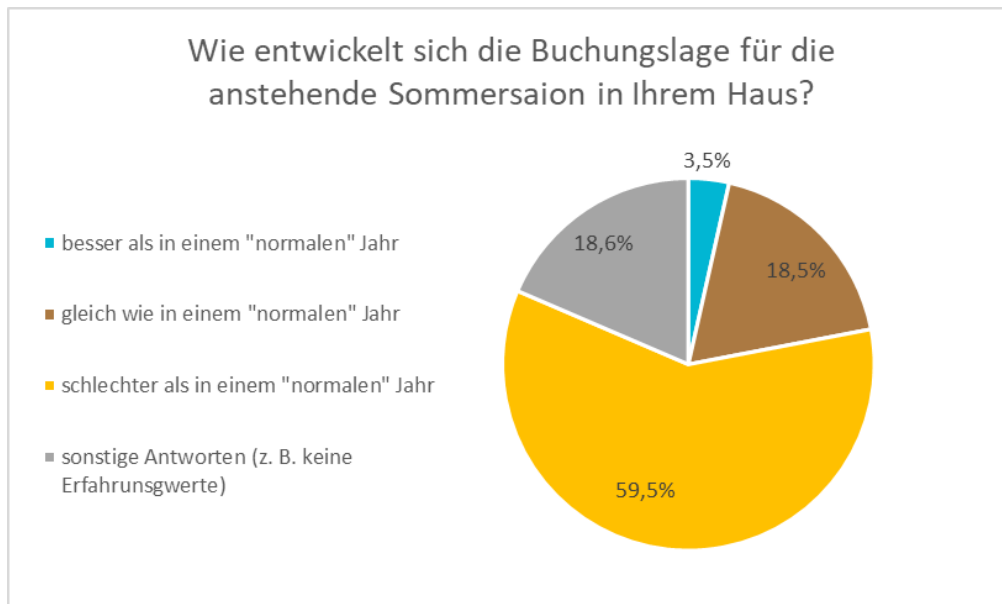
64,5 Prozent der Befragten haben keinerlei Anspruch auf die Wirtschaftshilfen der Bundesregierung. Hierbei handelt es sich mehrheitlich um Gastgeber, die privat im Nebenerwerb vermieten. 30 Prozent der Betroffenen geben in diesem Zusammenhang

an, dass die Einnahmen aus der Vermietung für deren Einkommen existenziell sind. Aufgrund der Perspektivlosigkeit befürchtet fast jeder zweite Gastgeber, sein Geschäft aufgeben zu müssen. Neben fehlenden Hilfen trägt auch die große Buchungszurückhaltung vonseiten der Urlaubsgäste dazu bei, dass die Zukunftssorgen wachsen.



Weniger Buchungen und Rückerstattungsansprüche

Während die Gäste im ersten Lockdown und den Folgemonaten durchaus noch Umbuchungen und Gutscheine akzeptiert haben, wächst seit Anfang des Jahres der Wunsch, kostenlos stornieren zu können. Das gilt vor allem für die bevorstehende Sommersaison, die bei weitem nicht in allen Regionen so gut anläuft wie in den beliebten Hotspots an der Küste, auf den Inseln oder den Bergregionen. Während der Sommer dort bereits sehr gut ausgelastet ist, berichten lediglich 3,5 Prozent der Befragten mit Ferienunterkünften in ganz Deutschland und vorwiegend im ländlichen Raum von einer besseren Buchungslage als im Vorjahr.



Höhere Anforderungen – steigende Kosten

Wie die Ergebnisse zeigen, steigen die Erwartungen der Gäste kontinuierlich. Neben einem exzellenten, nicht selten kostenintensiven Hygienekonzept werden flexible Stornierungsbedingungen erwartet. Diese jedoch reduzieren gerade bei kleineren Gastgebern die Planungssicherheit auf drastische Weise. Der gesamte Arbeitsaufwand in Form von Umbuchungen und Stornierungen erhöht sich dagegen. Auch der zunehmende Kommunikationsaufwand lässt die Anbieter nicht selten zum Konfliktmanager werden. Nicht jeder Gast zeigt sich verständnisvoll angesichts gesetzlich vorgeschriebener Buchungsabsagen der Gastgeber. Weitere Konfliktsituationen entstehen bei der Forderung von berechtigten Stornogebühren durch den Gastgeber.

5. Fazit aus der Gastgeberumfrage

Durch fehlende finanzielle Hilfsangebote sind kleinere Gastgeber stark von dem Beherbergungsverbot für touristische Zwecke getroffen und haben Existenzängste. Fast jeder zweite Gastgeber fühlt sich von den Lockdown-Maßnahmen und den fehlenden Wirtschaftshilfen in seiner Existenz bedroht. Sie fordern eine klare Öffnungsperspektive und sind bereit, alle dafür notwendigen Maßnahmen zu unterstützen, die das Reisen und eine Beherbergung ermöglichen.

Über Lohospo

Lohospo ist ein im Jahr 2011 gegründetes Dienstleistungsunternehmen, das Unterkunftsbetriebe in Deutschland in ihrem Onlinevertrieb unterstützt und damit die Auslastung ihrer Ferienwohnungen und -häuser sowie Zimmer verbessert. Dafür hat das Unternehmen ein Vertriebsnetzwerk aus namhaften Online-Buchungsportalen aufgebaut, zu denen unter anderem Booking.com, e-domizil, BestFewo.de und FeWo-direkt gehören. In seinem Segment ist Lohospo innovativer Vorreiter und Marktführer. Mehr als 7.000 Gastgeber nutzen den Service von Lohospo und über 100 touristische Destinationen vertrauen dem Know-how des wachstumsstarken Unternehmens. Gründerinnen und Geschäftsführerinnen von Lohospo sind Christiane Schwaß, Theresia Datz und Rebecca von Schwerin. Das Unternehmen zählt mehr als 30 Mitarbeiter und hat seinen Sitz in Freiburg im Breisgau und ist nach wie vor inhabergeführt: www.lohospo.de.

Über den Deutschen Ferienhausverband

Der Deutsche Ferienhausverband mit Sitz in Berlin wurde im Dezember 2013 gegründet und ist Deutschlands größter Branchenverband im Ferienhausesegment. Ziel des Verbands ist es, die Interessen der Ferienimmobilienbranche gegenüber Wirtschaft und Politik zu vertreten und Urlaubern durch die Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards Hilfestellung bei der Online-Buchung von Feriendomizilen an die Hand zu geben. Millionen Feriendomizile weltweit werden über die Mitgliedsunternehmen offeriert. Der Deutsche Ferienhausverband engagiert sich im Aktionsbündnis Tourismusvielfalt: www.deutscher-ferienhausverband.de.

Pressekontakt Lohospo:

Lohospo GmbH, Christiane Schwaß, Am Bischofskreuz 1, 79114 Freiburg i. Br., Telefon: (+49) 761 154 331-37, Telefax: + 49 761 154331-99, E-Mail: christiane.schwass@lohospo.de

Pressekontakt Deutscher Ferienhausverband e. V.:

DFV, c/o Pamela Premm, Premm PR, Telefon: +49 (0)178 40 77 695, E-Mail: presse@deutscher-ferienhausverband.de